



Frankfurt am Main
29.09. – 01.10.2022



2022

PRESSEMAPPE

52.

Jahrestagung

der Deutschen Gesellschaft
der Plastischen, Rekonstruktiven
und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC)

26.

Jahrestagung

der Vereinigung der Deutschen
Ästhetisch-Plastischen Chirurgen (VDÄPC)

www.dgpraec-2022.de



Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

2022

www.dgpraec-2022.de

PRESSEINFORMATION

Pressekonferenz Frankfurt am Main 2022: Die Themen und Referenten im Überblick

Der besondere Patient 2022:

Schwerbrandverletzt: Ein langer gemeinsamer Weg!

Prof. Dr. Henrik Menke ist Präsident der DGPRÄC und einer der Kongresspräsidenten der diesjährigen Jahrestagung. Er ist Chefarzt der Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie und Zentrum für Schwerbrandverletzte am Klinikum Offenbach sowie der Klinik für Plastische und Handchirurgie am Marienkrankenhaus Mainz. Zudem war Prof. Menke bereits seit vielen Jahren im Erweiterten Vorstand der DGPRÄC tätig, zuletzt als Leiter des Referats Verbrennung, oder zuvor als Sprecher des Konvents der leitenden Krankenhausärzte. Darüber hinaus ist er langjähriger Vorsitzender des Landesverbandes der Plastischen Chirurgen in Hessen und Thüringen. Prof. Menke wurde mehrfach als „Weiterbilder des Jahres“ von den assoziierten Mitgliedern der DGPRÄC ausgezeichnet. Überdies nimmt er Lehrtätigkeiten an den Universitäten Mainz und Frankfurt am Main wahr.

Plastisch-ästhetische Chirurgie im Kopf- und Halsbereich:

Umfassende Ausbildung eröffnet vielfältige Möglichkeiten!

Prof. Dr. med. Dennis von Heimbürg ist einer der Kongresspräsidenten der diesjährigen Jahrestagung. Der gebürtige Frankfurter war von 2016-2020 Präsident der VDÄPC und 2016-2021 als Leiter des Referats Ästhetik im Erweiterten Vorstand der DGPRÄC. Aktuell ist er Mitglied der Taskforce Social Media der DGPRÄC. Er ist Mitinhaber der Frankfurter „Praxisklinik Kaiserplatz“. Prof. Heimbürg verfügt über die Lehrbefugnis für das Fach Plastische Chirurgie und eine außerplanmäßige Professur für Plastische und Ästhetische Chirurgie an der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule Aachen, wo er Vorlesungen hält und wissenschaftliche Arbeitsgruppen betreut.

Behandlung des Karpaltunnelsyndroms:

Wieder alles voll im Griff!

Prof. Dr. Dr. Michael Sauerbier ist einer der Kongresspräsidenten der diesjährigen Jahrestagung. Er war von 2017-2019 Sekretär und von 2019-2020 Vizepräsident der DGPRÄC sowie bis 2020 Chefarzt der Abteilung für Plastische, Hand- und Rekonstruktive Chirurgie der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik (BGU) Frankfurt am Main. 2020 hat er die Privatärztliche Praxis für Hand- und Plastische Chirurgie PROFESSOR SAUERBIER gegründet und ist in Bad Homburg v. d. Höhe niedergelassen. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift „Handchirurgie Scan“, assoziierter Herausgeber sowie Mitglied im Editorial Board verschiedenster nationaler und internationaler Fachjournale und federführender Herausgeber des Lehrbuches „Die Handchirurgie“. Außerdem ist er Mitglied des Gutachter- und Schlichtungsausschusses der Landesärztekammer Hessen. Prof. Sauerbiers Forschungsschwerpunkte sind die rekonstruktive Mikrochirurgie und die Handchirurgie, dabei insbesondere die funktionelle Wiederherstellung der Extremitäten.



Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

2022

www.dgpraec-2022.de

Die Gesellschaften

Die DGPRÄC

Die Deutsche Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen, kurz DGPRÄC, ist offizieller Vertreter der deutschen Plastischen Chirurgen und vertritt die allgemeinen und berufspolitischen Interessen der Plastischen Chirurgie national und international. Sie koordiniert zum Beispiel mit den Kammern die Weiterbildungsordnung für das Fach und ist Ansprechpartner für den Weltverband der Plastischen Chirurgen (ICOPLAST) und andere Gremien und Organisationen. 1968 wurde sie in Bochum als „Vereinigung Deutscher Plastischer Chirurgen“ gegründet. Aktuell sind in ihr 2063 Mitglieder organisiert. Über die Jahreskongresse sowie zahlreiche regionale Treffen und über 100 Kurse für Ärzte in der Weiterbildung trägt sie zur Qualitätssicherung bei. Eine Arztsuche für Plastische und Ästhetische Chirurgen sowie weitere Informationen zum Fach sind unter www.plastische-chirurgie.de abrufbar.

Die VDÄPC

Die Arbeits- und Interessensgemeinschaft von Fachärzten für Plastische und Ästhetische Chirurgie mit dem Arbeitsschwerpunkt im Bereich Ästhetischer Chirurgie wurde 1995 in Leipzig gegründet. Als Tochter der DGPRÄC verschreibt sich die VDÄPC der kontinuierlichen Forschung und Weiterbildung, der permanenten Qualitätssicherung durch Unterstützung der Mitglieder im Bereich Qualitätsmanagement und bürgt aufgrund strenger Aufnahmekriterien für die Kompetenz und Erfahrung ihrer Mitglieder. Auf ihrer Webseite www.vdaepc.de bietet die VDÄPC eine Arztsuche mit qualifizierten Fachärzten für ästhetisch-plastische Chirurgie in ganz Deutschland an.



2022

Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

www.dgpraec-2022.de

PRESSEINFORMATION

Der besondere Patient 2022: Schwerbrandverletzt: Ein langer gemeinsamer Weg!

Frankfurt, 29. September 2022 – „Im Dezember 2006 passierte es. Marius S., damals fast zweijährig lief in Togo versehentlich über noch glühende Kohlen, stürzte und zog sich schwere Verbrennungen zweiten und dritten Grades an Händen und Füßen zu“, berichtet Prof. Dr. Henrik Menke, Präsident der Deutschen Gesellschaft der Plastischen und Ästhetischen Chirurgen. Vor Ort sei eine angemessene Versorgung nicht möglich gewesen. „Die Ärzte rieten dringend dazu, die Behandlung in Europa durchführen zu lassen. Und so fand Marius mit seinen Eltern bereits kurz nach dem Unfall den Weg zu uns ins Zentrum für Schwerbrandverletzte Offenbach. Seither begleite ich Marius und freue mich besonders, dass unsere Fachgesellschaft ihn in diesem Jahr als ‚besonderen Patienten‘ auszeichnet.“

Vielfältige Möglichkeiten der Rekonstruktion

„In Offenbach“, so Menke, „konnten wir die Verletzungen zunächst mit Hauttransplantaten decken. Im weiteren Verlauf wurden mit mehr als 12 operativen Eingriffen bei dem kleinen und heranwachsenden Jungen wiederholte Maßnahmen zur Korrektur durchgeführt, u.a. mit individuell angepassten Z- und Verschiebplastiken sowie wiederholten Vollhauttransplantaten, die aus der Unterbauch- und Leistenregionen beidseits sowie den Oberarminnenseiten entnommen wurden“, berichtet Menke. Die letzte Korrekturmaßnahme im Bereich der Hände sei erst vor wenigen Wochen erfolgt. „Diese Vielzahl von Eingriffen ist notwendig, um funktionelle Einschränkungen zu vermeiden und den Bedürfnissen eines wachsenden Organismus in den anspruchsvollen Regionen der Hände und Füße nachzukommen,“ führt Menke weiter aus. Zwar würden Brandverletzte zumeist ein Leben lang behandelt, da Narbengewebe sich verhärte oder wuchere und Funktionalität so eingeschränkt werde, bei brandverletzten Kindern ergäben sich aber besondere Herausforderungen. „Die Narben wachsen nicht mit und führen immer wieder zu korrekturbedürftigen Einschränkungen der Bewegung, insbesondere an Händen und Füßen. Die vorhandenen Narben müssen über Jahre immer wieder ausgeglichen bzw. erweitert werden. Regelmäßig ergänzt wurden die operativen Maßnahmen durch physiotherapeutische Übungen, regelmäßiges Tragen von Kompressionskleidung zur Narbenbehandlung und eine behutsame, auch den psychischen Bedürfnissen angepasste Patientenführung. „In einem solchen Fall wächst mit den Jahren ein durchaus besonderes Arzt-Patientenverhältnis“, konstatiert Menke.



Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

2022

www.dgpraec-2022.de

Beharrlichkeit und Ausdauer

„Der Junge lernte früh mit den immer wieder auftretenden Limitierungen umzugehen und sich damit zu arrangieren, aber auch Vertrauen in die behandelnden Ärzte und Pfleger zu entwickeln“ blickt Menke zurück. Seine stete Zuversicht habe Marius auch geholfen, dem durch seine musizierenden Geschwister angeregten Wunsch nachzugehen, Klavier zu spielen. Heute habe er eine hohe Perfektion bis zur Konzertreife entwickelt und ein Jugendstudium an der Universität Frankfurt begonnen, was auch ihn als behandelnden Plastischen und Ästhetischen Chirurgen mit Stolz erfülle.

„Insgesamt ist Marius ein Paradebeispiel für die Effizienz vielfältiger plastisch-chirurgischer Möglichkeiten in einer spezialisierten Einheit. Er kann ohne Einschränkungen sportlichen Aktivitäten nachgehen. Es wurde ein weitgehender Funktionserhalt an Händen und Füßen erreicht, was bei der Schwere und Lokalisation dieser Verbrennungen ungewöhnlich ist und ohne Marius' eigenen außerordentlichen Einsatz nicht möglich gewesen wäre. So hat sein Klavierspiel maßgeblich dazu beigetragen, die Beweglichkeit der Hände zu sichern“, ist Menke überzeugt, der sich besonders gefreut hat zu hören, dass Marius nach seinem Abitur Medizin studieren möchte. „Es hat ihm also offenbar bei uns gefallen und wenn er einen Platz für sein ‚Praktisches Jahr‘ sucht, ist er uns auch als angehender Arzt immer willkommen“, schließt Menke.



2022

Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

www.dgpraec-2022.de

PRESSEINFORMATION

Plastisch-ästhetische Chirurgie im Kopf- und Halsbereich: Umfassende Ausbildung eröffnet vielfältige Möglichkeiten!

Frankfurt, 29. September 2022 - „Eingriffe im Gesicht sind besonders heikel, schließlich lässt sich unser Gesicht nicht verbergen und ist so etwas wie unsere Visitenkarte“, berichtet Prof. Dr. Dennis von Heimburg. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit sind Eingriffe im Kopf- und Halsbereich und so seien seine Patient:innen häufig in Sorge, dass sie nach der Behandlung künstlich aussehen könnten. Eine Sorge, die, so der Eindruck des Plastischen und Ästhetischen Chirurgen, in den letzten Jahren stetig zunehme. „Wir sehen es aller Orten und auch bei Prominenten, völlig überspritzte Gesichter, die grotesk und unkenntlich wirken. Dabei lässt sich ein harmonisches Erscheinungsbild, das die Zeichen der Zeit mildert, durchaus erreichen“, ist von Heimburg überzeugt.

Die Qualifikation.

„Ärzt:innen ohne Facharztweiterbildung in der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie fehlt schlicht die umfassende Expertise, sie haben zwar in Wochenendseminaren erlernt mit Hyaluronsäure und Botulinumtoxin zu arbeiten, bleiben damit in ihren Möglichkeiten aber limitiert“, ist sich von Heimburg sicher. Die Ergebnisse solcher „Heilversuche“ sehe er regelmäßig in seiner Praxis. Korrekturen seien meist möglich, aber dies nur mit erhöhtem Aufwand. „Ich kann nur dazu raten, sich direkt an Plastische und Ästhetische Chirurg:innen zu wenden. Diese kennen sich mit der Harmonie des Gesichts aus, erkennen das eigentliche Problem und können dann auf ein umfassendes Instrumentarium zur Wiederherstellung der Harmonie der einzelnen Gesichtspartien untereinander zurückgreifen.“ Dabei sei das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten breit: Vom Unterspritzen, Liften über Eigengewebsverpflanzung oder auch Implantate und anderen Optionen sei vieles möglich. Gerade diese Vielfalt sei notwendig, um ein natürliches Ergebnis zu erzielen. Noch dramatischer werde die Situation, wenn Heilpraktiker:innen oder Kosmetiker:innen mit Hyaluronsäure arbeiten würden. „Dabei handelt es sich um ein Medizinprodukt, das jeder erwerben kann, auch Fälle von Selbstbehandlungen werden aktuell bekannt. Ich kann nur davor warnen, weder die genannten Berufe noch die Patient:innen selbst können hier bei Komplikationen angemessen reagieren“, warnt der Facharzt. Erblindungen seien genauso möglich wie das Absterben von Gewebe. In jedem Fall solle man stutzig zu werden, wenn so getan werde, als sei alles möglich und Behandlungswünsche nicht sorgfältig eruiert würden.



2022

Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

www.dgpraec-2022.de

Soziale Medien als Verstärker

Eine andere Ursache für rational betrachtet disharmonische Ergebnisse sieht der Facharzt in der Flut bearbeiteter Bilder. „Wir sind ständig konfrontiert mit überzeichneten Bildern und Gesichtern. Ob dahinter ein Filler oder ein Filter steckt, ist oft schwer auszumachen. In jedem Fall verändert sich die Wahrnehmung von Schönheit und dies insbesondere bei jüngeren Patient:innen“, konstatiert von Heimburg. Die Aufgabe eines verantwortungsvollen Arztes sei es, unrealistische oder auch groteske Erwartungen zu erkennen und auf diese sensibel zu reagieren. „Ein guter Arzt sagt auch mal Nein“, fasst er zusammen.

Mit der immer niedrigschwelligeren Ansprache immer jüngerer Patient:innen durch die Sozialen Medien wachse die Verantwortung der Behandelnden. „Häufig erwecken Anbieter den Eindruck, dass alles machbar ist, Komplikationen werden dabei komplett ausgeblendet, Informationen sind in den seltensten Fällen sachlich und informativ, die Qualifikation der Anbieter kaum überprüfbar“, bedauert von Heimburg. Dabei könne es sinnvoll sein, über Soziale Medien Informationen zum Thema anzubieten. „Die DGPRÄC hat daher eine Task Force Social Media gegründet. Mit ihr möchten wir das Bewusstsein in unseren Reihen weiter stärken, wie die Inhalte der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie so transportiert werden können, dass wir mündige Patient:innen in ihrer Entscheidungsfindung und Recherche objektiv unterstützen, ohne dabei einen Bedarf oder überhöhte Erwartungen zu wecken“, schließt der Plastische und Ästhetische Chirurg.



2022

Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

www.dgpraec-2022.de

PRESSEINFORMATION

Behandlung des Karpaltunnelsyndroms: Wieder alles voll im Griff

Frankfurt am Main, 29. September 2022 – „Zwischen zwei und fünf Prozent der Bevölkerung und überdurchschnittlich viele Frauen erkranken im Laufe ihres Lebens an einem Karpaltunnelsyndrom. So wundert es nicht, dass es sich bei der operativen Behandlung des Karpaltunnelsyndroms um die zweithäufigste ambulante Operation in Deutschland handelt.“ berichtet Prof. Dr. Dr. Michael Sauerbier und ergänzt, dass lediglich der Graue Star häufiger in Praxen operiert werde. „Bundesweit wird der Eingriff rund 300.000-mal durchgeführt, in meiner eigenen Praxis in Bad Homburg operiere ich über 100 Erkrankte im Jahr“, berichtet der Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurg mit der Zusatzbezeichnung Handchirurgie und rät Patienten darauf zu achten, dass Behandler eine entsprechende handchirurgische Qualifikation vorzuweisen haben.

Symptome erkennen und rasch handeln

„Zunächst kommt es meist zu einem pelzigen Gefühl in den Fingerkuppen, häufig auch nur eines und nie des Kleinfingers – die Hand schläft ein. Daneben können Schmerzen auftreten, die gelegentlich bis zum Ellenbogen oder gar in die Schulter ausstrahlen und wie auch das Kribbeln meist bei bestimmten Tätigkeiten, wie etwa Lesen oder Radfahren auftreten. Nachts führen die Symptome häufig zu Schlafproblemen“, berichtet Sauerbier und führt weiter aus, dass im fortgeschrittenen Stadium motorischen Schwächen auftraten, da sich die Muskulatur des Daumenballens zurückbilde. Würden häufig kleinere Dinge fallen gelassen, sei es höchste Zeit, sich in Behandlung zu begeben! Bleibe das Karpaltunnelsyndrom unbehandelt, könne die Funktion des betroffenen Nervs und damit das Gefühl in den Fingern komplett verloren gehen. Auch könnten Betroffene möglicherweise nicht mehr ihren Daumen gegenüber den Fingern positionieren und somit keine Gegenstände mehr greifen. „Eine frühe Behandlung ist damit von besonderer Bedeutung, achten Sie auf die Symptome!“, unterstreicht der Plastische Chirurg.

Ursache

Der mittlere Armnerv (Nervus medianus) verlaufe, so Sauerbier, mit Sehnen durch einen knöchernen, mit Weichgewebe ausgekleideten Tunnel im Handgelenk, dem so genannten Karpaltunnel, in die Hand. Der Nerv sei nicht fest verwachsen, sondern gleite innerhalb des Kanals. Werde dies durch Engstellen, Verwachsungen oder Entzündungen behindert, könne es durch Druckschädigungen zu den beschriebenen Symptomen kommen. „Im Grunde können Menschen aller Altersgruppen ein Karpaltunnelsyndrom entwickeln, wobei es einen deutlichen Anstieg bei den 40- bis 60-jährigen gibt“, erläutert Sauerbier und weist darauf hin, dass Schwangere besonders sensibel auf Symptome achten sollten, da die Erkrankung häufig durch hormonelle Schwankungen ausgelöst werde.

„In etwa 50% der Fälle kann die Ursache nicht geklärt werden. Bekannt ist hingegen, dass das Karpaltunnelsyndrom anlagebedingt sein kann, aber auch durch Frakturen, systemische Erkrankungen wie Diabetes, chronische Polyarthrit und Niereninsuffizienz ausgelöst wird. Sehr selten können außerdem Ganglien oder Tumore der Auslöser sein“, berichtet der Plastische Chirurg.



Frankfurt am Main
29.09. – 01. 10.2022

2022

www.dgpraec-2022.de

Operative Therapie und Nachbehandlung

Ziel des Eingriffes sei es, die Beschränkung des Nervs wieder zu beseitigen, so dass dieser keinem Druck mehr ausgesetzt ist und wieder frei gleiten könne. Da die Strukturen äußerst klein sind, rät Prof. Sauerbier zu Wahl eines Plastischen Chirurgen mit Zusatzbezeichnung Handchirurgie.

„Plastische Chirurgen erlernen in ihrer Weiterbildung die Mikrochirurgie, also die Rekonstruktion kleinster Strukturen, wie Nerven oder Gefäße unter dem Mikroskop, eine Fähigkeit, die in der Handchirurgie grundsätzlich besonders hilfreich ist“, erklärt der Plastische Chirurg.

Der Eingriff erfolge entweder unter Vollnarkose oder Plexusanästhesie. „In den letzten Jahren habe ich mich dafür eingesetzt, in Deutschland die so genannte „Wide-Awake-Technik“ zu etablieren. Dabei handelt es sich um eine offene Operation in Lokalanästhesie, die nur zwischen 10 und 15 Minuten dauert“, berichtet Sauerbier. Der operative Standard sei dann die so genannte Karpaldachspaltung, weniger häufig komme eine minimalinvasive endoskopische Technik zum Einsatz.

Die Ruhigstellung des Handgelenks sei nach dem Eingriff nicht zwingend notwendig, optional jedoch bei bestimmten Patientengruppen sinnvoll. Wichtig zur Rehabilitation seien Bewegungsübungen der Finger und des Handgelenks, möglichst zusammen mit einem zertifizierten Handtherapeuten. Eine Vollbelastung der Hand sei nach fünf bis sechs Wochen wieder möglich.

Bei der Suche nach geeigneten Plastischen Chirurgen unterstützt die Arztsuche der DGPRÄC, hier die Zusatzbezeichnung Handchirurgie/ Behandlungsschwerpunkt Handchirurgie wählen:

<https://www.dgpraec.de/patienten/arztsuche/>